

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung im Land 2,00 RM.  
einzel. Druckstück monatlich  
Sachenamt 1,00 RM. Postporto mind. 2,00 RM. einschl. 45 Pf. Postgebühren  
(nur 30 Apf. Zustellungspfand). Kreisbanknoten: Für die Woche 1,00 RM.  
**Einzelnummer 10 Apf.** außerhalb Groß-Dresden 15 Apf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 1-spägige zw. Zeile im Unterteil 14 Apf. Schlagzeuge und private  
Familienanzeigen 6 Apf., die 20 mal breite zw. Zeile im Tagteil 1,10 RM.  
Rathaus nach Rathaus 1 oder Dienstgeschäft 1. Briefgebühr für Außen-  
anzeigen 10 Apf. zusätzl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

**Postanschrift:** Dresden-A. 1. Postfach • Fernnr.: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Teleg.: Neue Dresdner • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittoriastr. 1a; Fernnr.: 219361–219366  
**Postleit:** Dresden 2000 – Nichtverlangte Umlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgefordert noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Besucher keinen Anspruch auf Rücksichtnahme oder Erhaltung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 199

Donnerstag, 26. August 1937

45. Jahrgang

## 40000 Bolschewisten der Rückzug abgeschnitten

Heute Einmarsch der nationalen Truppen in Santander – England macht Tokio und Rankin für alle Verluste verantwortlich

### Santanders Befreiung

Der erfolgreiche Aufstand der Zivilbevölkerung

\* Salamanca, 26. August

Etwas 40 000 Mann bolschewistisch-baskischer Truppen sind schlagartig durch den raschen Vormarsch General Francos und den gestrigen Fall der Stadt Santander von jedem Rückzug abgeschnitten worden und haben keine andre Wahl, als sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ein großer Teil der bolschewistischen und separatistischen Führer ist bereits in die Hände der Truppen Francos gefallen. Die Vorhut General Francos erschien am Mittwochabend vor Santander und marschierte im Laufe des Nachmittags in die Vorstädte ein. Dann ging alles sehr rasch. Ohne daß es noch zu schweren Kämpfen gekommen wäre, fiel die Stadt in die Hände der nationalen Truppen. In der Stadt selbst brach nämlich ein Aufstand der zur Vergewaltigung gebrachten Zivilbevölkerung gegen die bolschewistisch-baskischen Militärbehörden aus. Dieser Aufstand hatte vollkommenen Erfolg. Die nationalen Streitkräfte besiegten die wichtigsten Punkte der Stadt und eröffneten die Verhandlungen mit General Basilio, dem Führer der Vorhut Franco. Am heutigen Donnerstag erfolgt der Einmarsch der nationalspanischen Truppen.

In dem nationalen Heeresbericht wird erklärt, die von den spanischen Legionärstruppen in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Streitkräften begonnenen Operationen seien so rasch fortgeschritten worden, „daß der Feind überhaupt nicht mehr zur Beleidigung kam“. Seine Verbündeten seien sowohl nach Westen (Asturien) als nach Osten hin völlig unterbrochen.

Ein britischer Lieutenant, der von einem englischen Kriegsschiff in letzter Minute aus Santander mit anderen britischen Staatsangehörigen gerettet worden ist, schildert einem Steuer-Vertreter in St. Jean de Luz die letzten Stunden in Santander vor der Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos. Der Lieutenant hatte mit den Bolschewiten gekämpft. Er erklärte, daß es in der Nacht zum Mittwoch in Santander weder Wasser noch Licht gegeben habe. Schießereien und Plünderungen waren an der Tageordnung, ohne daß auch nur eine Spur von „Ordnungsdienst“ und „Polizei“ zu bemerken war. Die schlimmsten Szenen von Plünderung und Blödsinn habe man beobachtet. Das ganze sei ein unvorstellbarer Zustand der Anarchie und des Grauens gewesen. Unter der Morgendämmerung habe der Kampf der Flüchtlinge um Boote und Schiffe begonnen.

### Flucht des britischen Konsuls

Gesonderter Dienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

— St. Jean de Luz, 26. August. (United Press)

Der geschäftsführende britische Konsul in Santander, Commander Percy, gab bei seiner Ankunft am Bord des britischen Kriegsschiffes „Reith“ einen Bericht von den Zuständen in Santander, ehe die Nationalisten vor der Stadt Fuß gesetzt hatten. Percy gelang es, zusammen mit vier anderen britischen Staatsangehörigen, einer Deutschen und einem Franzosen sowie vier spanischen Kindern, in einem kleinen Motorboot zu entkommen. Da aber kein Bootsaufschluß vorhanden war, machten die Insassen das Boot zueben. Noch während Percy nach einem Boot in der Stadt gesucht hatte, erzielten sie dort Sezieren, wilden Aufzehr und schwerer Kubitschkeiten. Es dauerte vier Stunden, bis die Insassen des Bootes unter verzweifelten Anstrengungen bis an die äußerste Spitze der Hafenmole gekommen waren, da sie gegen die aufziehende Flut zu kämpfen hatten. Der Hafen wimmelt von Booten, die mit Frauen und Kindern beladen waren, die ebenfalls in die Stadt eindrangen. Percy, der um 18.30 Uhr aufgedrohen war, erzielte erst um 22 Uhr das englische Kriegsschiff, das die Flüchtlinge am Bord nahm.

Im Bord des Geschwaders „Reith“ befanden sich 88 aus den Gefangenissen von Santander entflohene Gefesselte mit ihren Wärtern sowie der ehemalige bolschewistische Kommandant von Juan Troncoso, und seine Adjutanten. Die Gefangenen befinden sich in Gewahrsam der französischen Behörden und erwarten eine Entsendung der französischen Regierung über ihre Freilassung ab.

### Englands Botschafter in China verletzt

Flugzeug greift den Wagen des Botschafters mit Maschinengewehrfeuer an

\* London, 26. August

Wie Reuter aus Shanghai meldet, wurde der britische Botschafter in China, Sir Hugh Knatchbull-Hugessen, auf der Fahrt von Nanjing nach Shanghai in seinem Kraftwagen durch Maschinengewehrfeuer eines Flugzeuges schwer verletzt. Der Botschafter wurde in einem Hospital angeliefert werden. Über den Vorgang werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Flugzeug besiegte den Wagen, in dem sich außer dem Botschafter auch der britische Militärausschiff, Oberst Lovett, und der britische Vertreter bei dem chinesischen Finanzministerium, C. Hall Price, befanden, mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Durch einen Maschinengewehrbeschuss wurde der Botschafter im Wagen verletzt. Der Militärausschiff und der britische Ratgeber blieben unverletzt und brachten den Botschafter in das Krankenhaus von Shanghai, wo er in ernstem, aber nicht lebensgefährlichem Zustand niedergeliegen kann.

Der Botschafter wollte sich nach Shanghai begeben, um mit den dortigen Behörden wichtige Verhandlungen zu führen. Etwa 80 Kilometer vor Shanghai erschien plötzlich ein Flugzeug und bestreikte die Straße mit Maschinengewehrfeuer. Kurz danach explodierte eine Bombe, doch wurde der Angreifer rasch wieder abgeschossen, vermutlich da der Flieger zwischen die britische Flagge am Botschafterwagen verdeckt hatte.

Die Verleihung des britischen Botschafters wird hier als einer der ersten internationalen Zwischenfälle betrachtet, die der chinesisch-japanische Konflikt bisher gebracht hat. Die britische Regierung wird vor Erregung irgendwelcher Maßnahmen erst umfassende Berichterstattung aus Shanghai über den Vorgang abwarten. Man nimmt als selbstverständlich an, daß der Angriff nur auf einer Verweichung beruhte, glaubt aber, daß die Regierung ihn trotzdem nicht ohne weiteres hinnehmen kann.

### Francos neuer Sieg

Am heutigen Donnerstag siegeln die Truppen General Francos feierlich in das eroberte Santander ein. Damit schließt ein neuer Abschnitt der lang hingezogenen Kämpfe des spanischen Bürgerkriegs. In elf Tagen gelang es General Franco, die Provinz Santander zu erobern. Er gewann dadurch 540 Quadratkilometer für das nationale Spanien zurück. Auf dieser Fläche wohnen rund 400 000 Menschen. Die Provinzhauptstadt Santander zählt in normalen Zeiten 80 000 Einwohner, jetzt natürlich infolge des Flüchtlingsstroms, der sich nicht zum wenigsten nach dem Sturm Bilbao dort angesammelt hatte, viel mehr. Dieser Zuwachs wird mit 60 000 angegeben. An Landstraßen sind 1450 Kilometer, an Eisenbahnen 400 Kilometer zurückeroberiert worden.

Die Eroberung Santanders kann als einer der schönsten militärischen Erfolge bezeichnet werden, die General Franco in den zwölf Monaten seines Kampfes um ein neues Spanien errungen hat. Er reicht sich stolz in die Reihe der Siege von Toledo, Malaga und Bilbao ein, die die einzelnen Epochen des nationalen Befreiungskampfes durch Spanien kennzeichnen. Mehr als alle vorhergegangenen Siege stellt aber die Eroberung Santanders einen Erfolg dar, der sowohl in strategischer als auch politischer Hinsicht alle bisherigen übertrifft.

Der Durchbruch auf Santander hat die ganze Moralität der roten Front, die schon bei dem Sturm Bilbao zutage trat, aufs neue und diesmal noch viel drastischer der Welt vor Augen gesellt. In wenigen Tagen hat die von Süden angreifende Hauptkavallerie des Generals Taubia die für unüberwindlich gehaltene Gebirgszunge des Baskenlandes durchquert und die Linien der Roten in einem einzigen raschen Ansturm überwunden. Alles, was sich an roten Truppen und Material zwischen Gafarro Urbiales und Santander befand, fiel, soweit es sich nicht rechtzeitig auf dem Rücken retten konnte, den Nationalen zur Beute. So gelang den Roten auch noch, größere Truppenmassen aus dem Raum östlich von Santander herauszuholen und nach Asturien in Sicherheit zu bringen. Der Ansturm der von Süden herkommenden nationalen Truppen war so stark und ging mit solcher Schnelligkeit vor sich, daß die bolschewistischen Hauptlinge in Santander vollkommen überrannt wurden.

Die bolschewistischen „Humanitäts“ verschweigt ihren Verlust den Sturz von Santander gänzlich. Sie reden noch immer von dem bewundernswerten heroischen Widerstand“ der roten Milizen, als deren Führung längst das Weite gesucht hatten. Der marxistische „Populär“ hat den Sturm Santanders allerdings gemeldet, aber als „Trost“ für die roten spanischen Gemeindemaßen verlangt er gleichzeitig, daß der Widerstandsbundgang in Westen geht, die rote Valencia „reinigt“ abermals zum Nachtmagazin gewählt werden solle. Diese Wahr wäre, so erklärt das Blatt ausdrücklich, als eine Sympathiekundgebung für die „verfolgten sozialen Demokraten und Republikaner“ aufzufassen. (Man braucht sich über diese Unverschämtheiten nicht mehr weiter groß auszuhören, man kann nur lächeln. Die Schriftleitung.)

Den Bolschewisten ist nun mehr als einziger Rückhalt in Nordspanien nur noch das asturische Bergland um Gijon geblieben. Es dürfte jedoch kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die Niederlagen von Bilbao und Santander die moralische Kraft der roten Milizen so geschwächt haben, daß auch hier mit einem längeren Widerstand nicht mehr zu rechnen ist, um so mehr, als die Roten schon seit dem Sturm Bilbao zum größten Teil nur noch widerwillig den Kampf fortgesetzt und schwärme zu den nationalen Truppen übergetreten sind. General Franco dürfte daher wohl in absehbarer Zeit die bisher im Norden stehenden Truppen für andere Fronten freimachen können. Vielleicht bedeutet sogar der Fall Santanders und die Befreiung der nordspanischen Gebiete den entscheidenden Wendepunkt im spanischen Bürgerkrieg.

Obenso stark wie der militärische ist aber auch der moralische Erfolg dieses Sieges zu werten. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß überall, wo die Bolschewisten keine ausländischen Abteilungen einsetzen können, der Sieg der nationalen Truppen über kurz oder lang unabdinglich ist. Was an Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll Männer hat General Franco seinen Kampf um Spanien auf der roten Seite kämpft, das könnte nur gezwungen und widerwillig, während die Nationalen mit dem ganzen Schwung der Idee des neuen Spaniens feiern, einer Idee, der die Roten nichts Gleichwertiges gegenüberstellen können. Die Kämpfe um Santander haben das aufs neue bewiesen. Mit einer Handvoll



# Das Wehrmachtlager des Reichsparteitages

Zeltstadt von 300 000 Quadratmeter Fläche für die 50 000 Soldaten — 600 Volksgenossen werden Gäste der Wehrmacht sein

Nürnberg, 28. August

Vier Jahre sind vergangen seit jenem Besuch des Reichskriegsministers im Juli 1934: „Die Wehrmacht nimmt an dem Parteitag der NSDAP teil“, und auch in diesem Jahr wird Nürnberg wieder das Blau und Schwarz der Gliederungen der Partei mit dem Grün und Blau der Wehrmacht mischen. Wieder werden kameradschaftlich vereinte Wehrmachts- und Parteigehörige durch die Straßen Nürnberg gehen. Schön steht draußen im Westen der Stadt an der Rothenburger Straße das Lager der Wehrmacht, unter seinem Lagerkommandanten, Oberst Kraus, bereit zum Empfang der Truppen. Durch die riesigen und künstlerisch mit dem Wehrmachtsgeheimzeichen verkleideten acht Hahnentürme gelangt man ins Innere einer

riesigen Zeltstadt.

Die in ihrer flächennahmigen Größe von 300 000 Quadratmetern die Zeltstadt weit übertrifft. Wie wir unter der Führung der baulichen Schöpfer dieses Lagers, Regierungsbauamtmann Wilhelm und Major Hall zu sehen befamen, war vielleicht das Vorbildlichste auf dem Gebiet des Zeltbaues überhaupt. Gleich anfangs schreitet man auf der das Lager von Süden nach Norden tellenden Oldenburgstraße über den Adolf-Hitler-Platz, an dessen einer Seite vor dem Hahnenturm der hohe Rahmenmauer. Täglich wird hier von der Marine die Reichsflagge auf- und niedergeholt. Das Rahmenmauer wird zum ersten Male nicht die alten, sondern die neuen Fahnen und Standarten der Wehrmacht beherbergen, 25 an der Zahl, bestehend aus einem Doppelgeschoss, Vorhalle, wie wirklich alles in diesem Lager, so auch die Ausstellung insgesamt. Über die v. Almendinger-Straße, Freiherr-von-Heimbau-Straße, Raderstraße, Kriegerstraße, v.-Wadensleben-Straße und v.-Steckstraße gelangt man in alle Winkel der „Stadt“, die

50 000 Soldaten

beherbergen wird. Es gibt 100 Mannschaftszelte, 70 Offizierszelte, 8 Sanitätszelte, 20 weitere Zelte für Arzate, Beierländer, die Kommandantur, die Verwaltung usw. Auch für 2000 Pferde sind drei große, zusammen 20 000

# Japanischer Vormarsch in Nordchina

Sonderkabellien der Dresdner Neuesten Nachrichten

— Beijing, 26. August. (Durch United Press)

Große japanische Truppenabteilungen haben die Große Mauer überquert, um sich mit der Ansiedlung in der Nähe von Peking zu vereinen. Japanische Stellen erklärten, daß noch immer chinesische Festungen einen Teil des Manchukoupasses besetzt hielten. Es sei jedoch zu erwarten, daß der gesamte Pass bald von Gegnern gefasst sei.

Auch den hier vorliegenden Berichten haben die japanischen Truppen die Stadt Peking an der Großen Mauer wird die größte Bedeutung beigemessen. Man verirrt hier die Anzahl, das infolge der Beschaffung dieses wichtigen strategischen Punktes der chinesische Widerstand bald auf dem ganzen Abschnitt dieser Front zusammenbrechen wird. Der Vormarsch der japanischen Truppen geht unanhaltsam vorwärts und dürfte in kurzer Zeit zur vollständigen Kontrolle der Suiyuan-Gebiete durch die Japaner führen. Die Lage der fünf chinesischen Divisionen, die auf der Ebene von Quailai stehen, gestaltet sich immer bedrohlicher,

da die japanischen Truppen gleichzeitig von Kalgan aus in südlicher und vom Manchukoupass in nordwestlicher Richtung gegen diese Truppen vorrücken. Die Tunneln des Manchukoupasses wurden bei den Kampfhandlungen nicht zerstört. Nur die Schienen sind gesprengt worden. Auch westlich von Kalgan, bei Langtschun, ist die Eisenbahnlinie unterbrochen.

Die japanische Botschaft hat die diplomatischen Vertretungen davon in Kenntnis gelegt, daß die Ausländer auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden seien, die für sie außerhalb Pekings und Tientsins bestehen. Die Botschaft lehnt es ab, für irgendwelche Vorläufe verantwortlich gemacht zu werden. Die Warnung erfolge, weil sich in der Umgebung von Peking und Tientsin unerwünschte Elemente aufstellen. In mehreren Ortschaften ist es bereits zu Plünderungen gekommen. 400 Insassen des Pekinger Gefängnisses seien ausgetrieben. Sie hätten sich mit Waffen versehen und meuterten außerhalb der Nordmauer bald auf dem ganzen Abschnitt dieser Front zusammenbrechen wird. Der Vormarsch der japanischen Truppen geht unanhaltsam vorwärts und dürfte in kurzer Zeit zur vollständigen Kontrolle der Suiyuan-Gebiete durch die Japaner führen. Die Lage der fünf chinesischen Divisionen, die auf der Ebene von Quailai stehen, gestaltet sich immer bedrohlicher,

# Mutige Haltung der Deutschen in Shanghai

Vorbildliche Leistungen der SA und des NSKK bei der Bergung bedrängter Volksgenossen

— Shanghai, 26. August. (Durch United Press)

Der Abtransport von einigen hundert Deutschen und Deutschstämmigen aus Shanghai mit dem Dampfer „Gneisenau“ verlief dank der vom Generalstab, der Reichsparteileitung und der Gemeindeverwaltung der internationalen Niederlassung getroffenen Vorbereitungen reibungslos. Hervorragenden Anteil an der glatten Ablösung des Abtransports hatten auch die SA und das NSKK, die, ungeachtet der großen Höhe, für das Sammeln der Flüchtlinge und ihres Gefährts in vorbildlicher Weise sorgten und überall selbst Hand anlegten, weil chinesische Aufsicht nicht zur Verfügung standen.

Die Flüchtlinge wurden zuerst auf kleinere Schiffe gebracht, die ohne Zwischenfall sämtliche Fahrgäste — insgesamt etwa 600 — durch die Feuerlinie auf dem Huangpu-Fluß zum Dampfer „Gneisenau“ leiteten, der auf der Außenreede von Wulung lag. Die Stimmen der Abreisenden waren ruhig und zuversichtlich. Es gab keine Tränenzener und kein Gedanke.

Hervorzuheben ist das vom Parteigenossen Großer glänzend geleistete Hilfswerk des NSKK, das während der schweren Zeit ganz hervorragend arbeitete. Das NSKK begab sich, unbekümmert um alle Gefahren, ins Kampfgebiet, um deutsche Volksgenossen und deutsche Werte aus der Tsingtau-Universität und aus den bedrängten Hongkun- und Hangchowvierlein herauszuholen. Die Mitglieder des NSKK führten ihre Bergungsarbeit in dreimaligen Strichen und ohne Rücksicht auf die Gefahren, die von Luftbomben, Gas-

schüssen und Granaten drohten, durch. Ihre Leistungen werden ein Ahmmedblatt in der Geschichte der deutschen Kolonie eintragen.

Die zurückbleibenden Deutschen nehmen an dem in der internationalem Niederlassung organisierten Sicherheitsdienst teil. Ihre Stimmung ist ruhig, wenn sie auch geschäftliche Sorgen um den Wiederaufbau ihrer Existenz haben. Unter ihnen, wie auch unter den Frauen, herrscht die Erregung, auf dem Polen anzuharren. Infolge der Jahreszeit befinden sich viele Frauen und Kinder in Badeorten außerhalb der Gefahrenzone. Ein Großteil der Hitlerjugend der deutschen Kolonie ist derzeit in Shanghai in einem Jugendlager untergebracht. Das Belinden der verwundeten Deutschen Jakob und Ahrend ist gut.

## Infanterieangriff bei Shanghai

Sonderkabellien der Dresdner Neuesten Nachrichten

— Shanghai, 26. August. (Durch United Press)

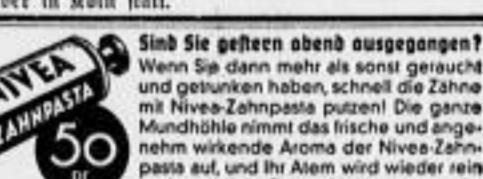
Seit heute früh hat der Angriff der japanischen Arme an der Shanghaifront im vollen Umfang eingesetzt. Die japanischen Truppen müssen um jeden Aufwand kämpfen. Sie haben die chinesischen Truppen mit zäher Energie sich halten können. Das japanische Oberkommando hat sich daher entschlossen, das bisher wirkungslose Spezialfeuer durch einen umfassenden Infanterieangriff abzufeuern. Die Schlacht ist seit den frühen Morgenstunden ohne Unterbrechung im Gange.

## Deutsche Umschau

Auf Anfang September veranstaltete sich 200 Veteranen des Krieges 1870/71 auf Einladung des Bundesführers des Deutschen Reichsverteidigungsbundes, SS-Corpsführer Steinhard, in Bob-Timo. An der Schanze am 2. September nimmt auch Generalsfeldmarschall v. Mackensen teil.

Die Bandeileiter des Reichsbundes der Kinderrechten kommen am 4. und 5. September in Bayreuth zusammen. U. a. werden organisatorische Arbeiten für das Ehrenbuch der deutschen Kinderrechten Familie behandelt.

Die 58. Jahrestagung des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer findet vom 25. bis 29. September in Köln statt.



Sind Sie gestern abend ausgegangen?  
Wenn Sie dann mehr als sonst gelaufen und getrunken haben, schnell die Zahnpaste mit Nivea-Zahnpasta pulsen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische und angenehm wirkende Aroma der Nivea-Zahnpasta auf, und Ihr Atem wird wieder rein und natürlich. Das erfrischt ungemein.

## Das Brot wird teurer in Frankreich

Telegramm unseres Korrespondenten

— Paris, 26. August

Der Ministerrat hat auf Vorschlag Finanzminister Donnay eine Reihe neuer Notverordnungen beschlossen, deren erste eine amliche Unterdrückung der Wirtschaftskonjunktur in Frankreich feststellt. Abänderungen der augenblicklichen Arbeitsorganisation zum Zweck hat, um die Produktion zu erhöhen, eine vorläufige Verbraumung des Verbrauchs, die augenblickliche Art der Durchführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich abzuändern. Die weiteren Verordnungen sehen u. a. eine Übertragung aller Güterförderungsbefreiungen und Steuererleichterungen oder Steuerbefreiungen für neue produktive Anlagen vor, und eben die von der Regierung Paris versuchte 10-prozentige Einbaltung für die staatlichen Staatspapiere zu haben. Ein Erlass des Finanzministers bestimmt die Erhöhung des Weizenpreises am 1. September, was zu einer Erhöhung des Brotpreises ab 1. September um 15 Centimes und ab 1. Oktober um 20 Centimes pro Kilo führen wird.

## Das Führerkorps der SA in Paris

— Paris, 26. August

Stabschef Gauleiter ist mit dem Amtsvorsteher der Reichsjugendführung und den Gelehrtenführern der Hitlerjugend zu einem dreitägigen Besuch der Weltausstellung und der Lebendwürdigkeiten von Paris und Umgebung in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Der deutsche Botschafter Graf Welzey gab zu Ehren der Jugend, Förderer und Freunde der SA einen Empfang.

## „Nürnberg — die deutsche Stadt“

Vorstan auf die große Sonderausstellung des Reichsparteitages

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. August

Mit ihren Ausstellungen „Wehrhaftes Deutschland“ und „Politisches Deutschland“ in Berlin und Nürnberg hat das Amt für Schriftumspflege der NSDAP bereits im vergangenen Jahre den Weg zu einer Neuauflösung des geistigen Ausstellungsweises gezeigt. Wenn jetzt zum Parteitag 1937 in Nürnberg von dem Amt Schriftumspflege eine Ausstellung „Nürnberg — die deutsche Stadt“ geöffnet werden soll, so soll damit dieser Weg weiter beschritten werden. Die Ausstellung bedeutet in gewisser Hinsicht eine Fortsetzung der im vergangenen Jahre in Nürnberg gezeigten „Das politische Deutschland“, aus der jetzt als Sondergediebt die geschichtliche Entwicklung der alten Reichsstadt gezeigt werden soll, die der Bürger zur Stadt der Reichsparteitage erhoben hat und auf die in den kommenden Wochen das Augenmerk der ganzen Welt gerichtet ist. Im Vergleich zum vergangenen Jahre wird die Ausstellung bedeutungsvolle Fortschritte aufweisen. Sie beschreibt nicht auf Bücher und Urkunden, sondern wird durch Hinzufügung von Bild- und Kunstsachen zu einem geschlossenen Ganzen geformt, das die einzelnen Teilstücke der Geschichte Nürnbergs und ihrer Bedeutung für das Reich dem Betrachter vor Augen führt.

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit des Amtes Schriftumspflege mit der Stadt Nürnberg, dem Deutschen Nationalmuseum, den Nürnberger Bibliotheken und Archiven sowie der Reichsbibliothek und dem Deutschen Staatsarchiv. Sie findet ihre Ausstellung im Herzen des Reichsparteitages, Nürnberg und das Reich, die Freie Reichsstadt, Bürgerstadt und Handelsstadt, Macht und Recht der freien Reichsstadt Nürnberg, Kunst, im Zeitalter der Reformation, zwischen den Fronten im Dreißigjährigen Krieg, von der Reichshauptstadt zum fränkischen Industriezentrum, Nürnberg —

die Stadt der Reichsparteitage: das sind die einzelnen Themen der Ausstellung, deren Gesamtheit einen einzigenartigen Überblick über die Geschichte der Reichsstadt und damit des Reiches gibt.

W. M.

## Neue Erfolge deutscher Kulturfilme

Die internationale Filmkunstschau in Budapest

Budapest, 26. August

Auf der Internationalen Filmkunstschau kam als zweiter italienischer Spielfilm „Santinello di Bronzo“ (Bronzener Schildwache) zur Aufführung, ein Film, dessen Handlung in jenes umstrittene Gebiet an der ehemaligen Grenze zwischen Italien und Österreich-Ungarnland führt, wo die ersten Zusammensetze zwischen voneinander getrennten Völkern und abwechselnden Rändern erfolgten. Dieser vollauf italienische Gedanke geblieb Film (Produktion Rom-Somma, Spieldrehbuch Romolo Marcellini), der bewußt aus Atelieraufnahmen vergleicht, erhält einen eigenartigen Reiz dadurch, daß auch außer den beiden italienischen Hauptdarstellern Rosco Giacchetti und Toto Durante ausschließlich Einheimische Träger der Handlung sind, die sich mit erkennbarer Sicherheit und Natürlichkeit in ihre Rollen hineingefunden haben. Die Szenen sind mit ausgesetzten Naturaufnahmen zu einer prachtvollen Einheit verschmolzen, so daß ein Kulturfilm mit Spielhandlung entstanden. Der Film löste im Hintergrund eine Kritik aus.

Einen starken Erfolg erzielte der Itali-Kulturfilm „Tiergarten des Meeres“, der wachstvolle Bilder vom Leben der Tiere am Meerestrand zeigt. Mit gespannster Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer der Handlung dieses Films, dessen Schauspieler die Tiere in ihrem naturnahen erbitterten Kampf ums Dasein sind. Auch ein Todd-Melos-Film über Hamburg und seine Interesse.

Der in deutsch-ungarischer Gemeinschaftsproduktion von der Palas-Dunila hergestellte Film „Schwester Marie“ wurde auf der Schau in der ungarischen Fassung aufgeführt und begeistert aufgenommen.

Die Handlung des sauber durchgearbeiteten amerikanischen Films „Farwell again“ spielt sich auf einem Schiff ab, das englische Soldaten nach mehr-

jährigem Dienstzeit in Indien in die Heimat zurückbringt. Zur Enttäuschung aller erhalten die Soldaten den Befehl, nach schwäbändigem Aufenthalt im Heimatland sofort wieder nach Übersee auszureisen. Aus dieser Lage entwickeln sich verschiedene Episoden.

Hoher Erfolg erzielte der Itali-Kulturfilm „Mannesmann“, ein glorifiziertes Heldentum des deutschen Arbeiters und der deutschen Technik. Aus den Bildern, die die Verarbeitung des weitausgehenden Stahl zu den hochwertigen Erzeugnissen des Schwerindustrie anführen, vor Augen führen, spricht mit überzeugender Eindringlichkeit der Triumph deutschen Schaffens.

Ein nach ganz neuem Verfahren hergestellter farbiger Film von Walt Disney „Die alte Maile“ wurde wie alle früheren Disney-Maus-Filme mit starker Beifall aufgenommen.

— Mitteilungen der Sächsischen Staatsbibliothek, Opernhaus. Die Staatsoper feiert die Sommeraufführung am Sonnabend mit einer Aufführung der Oper „Die Baumkinder“ von Mozart. Musikalische Leitung: Willy Carenz. Auszeneierung: Professor Hofmüller. Anfang 1930 Uhr. Außer Acht. — Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Anreisedokumente für die Spielzeit 1937/38 an neue Anreisedokumente am 2. und 3. August an der Opernhausfeier erfolgt. — Schauspielhaus. Am Freitag beginnen die Kostümalaufführungen anlässlich der Sommeraufführung mit einer Aufführung des Lustspiels „Schwarzwald und Kipfel“ von Werner v. d. Schulenburg. Spielleitung: Niebuhr. Anfang 20 Uhr. Außer Acht. — Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Anreisedokumente für die bläulichen Anreisedokumente vom 1. bis mit 4. September erfolgt. Die neue Anreise am 7. und 8. September an der Schauspielhausfeier.

— Kulturstadion in Freiburg. Im Festsaal des Brauhausforschungsinstitutes fand am Mittwoch in feierlicher Form die Aktionsübergabe der Bergakademie Freiburg statt. Der auf eigenen Wunsch aus dem Amtcheidende bisherige Rector Professor Max eröffnete den Bericht über die abgelaufene Amtszeit und überreichte dem neuernannten Rector Professor Dr. Höltje die Amtesbücher. Rector Dr. Höltje gelehrte, seine Pflichten als Rector im Sinne des Kulturstadions ausfüllen zu wollen, und hielt sodann einen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema „Die Chemie im Dienste unseres Volkes“.

# Dresden und Umgebung

## Ber den Weltkrieg mitgemacht hat...

Ber den Weltkrieg mitgemacht hat, weiß von der legendreichen Tätigkeit der Männer und Frauen unter dem Schild des Roten Kreuzes. Damals — wie auch heute — war es die erste Pflicht des Deutschen Roten Kreuzes, sich auf die Witzwirkung im Sonnenbluden der Wehrmacht vorzubereiten. Dazu dienen zahllose Einrichtungen — Betreuungsstellen, Kaffekanten, Krankenhäuser usw. Sie werden geleitet und verleihen von 11.700 Volksfreiwüsten und 1½ Millionen freiwillig tätigen Männern und Frauen im Deutschen Roten Kreuz. Die Erhaltung der Einrichtungen aber erfordert Mittel. Wer zu der am 8. September stattfindenden Sitzung ein Rottengut erwünscht, unterstützt das Deutsche Rote Kreuz.

## Ber fährt mit?

So eine Reise ist ein Kinderpiel, ist ein Genuss von Anfang bis zum Schluss — die Fahrt nämlich, die Dresden vier Zeitungen am nächsten Sonntagabend mit ihren Lesern nach der Hessenbühne des Kurtheaters holen unternehmen. Im Sonderzug hin und her, gar nicht teuer! Nur 2 Mark, das ist der billigste Platz im Sonderzug. Ein- und Aussicht, die Überfahrt über die Elbe, der Eintritt zur Vorführung. Was geschieben wird? „Schluss und Tau“, Gerhart Hauptmanns heiteres Spiel, das gestern zum ersten Male im festlichen Rahmen der Hessenbühne geboten wurde.

## Aus Dresden Lichthäusern „Walpurgisnacht“ / Zentrum-Lichtspiele

Wie bewundern nordische Dichtungen, die Kraft und die sittliche Leidenschaft, mit der sie eine Fragestellung aufzurollen und zur Entscheidung treiben. Dieselbe Bewunderung geblüht dem schwedischen Film „Walpurgisnacht“, der jetzt in den Zentrum-Lichtspielen läuft, und sie geblüht ihm aus denselben Gründen.

Er behandelt ein bevölkerungspolitisches Problem der Gegenwart, das Problem der Geburtenstabilität und das stilistische Problem von Liebe und Mutterhaft. „Die Sünde wider das Leben“ nennt er sich im Untertitel. Es handelt sich aber nicht, wie man vermuten könnte, um eine in einer dramatischen Gabel gefleidete Vorstellung über eine unterer wichtigen Kulturstoffen, sondern um ein in ununterbrochener Spannung haltendes Filmdrama. Nur nimmt es von dieser Drage seinen Ausgangspunkt, aber es diskutiert sie nicht, sondern veranlaßt sie an menschlichen Schicksalen.

Zwei Frauen bestimmen die Linien dieses Schicksals. Die eine, die sich leidenschaftlich gegen die Schönheit ihres Mannes nach Kindern wehrt, geht an sich und ihrer Heiligkeit zugrunde, die andre, Inbegriß eines gelungenen und unbestechlichen Mädchens, findet mit diesem Manne nach schwerer Prüfung doch endlich ihr Glück.

Mit dem Hinweis auf den Sieg des Lebens löst der Film das Problem. Doch er das kann, liegt an der inneren Wahrheit der Filmdichtung (Drehbuchverfasser Oskar Niquist). Es liegt an der ausgezeichneten Spieldarbietung Gustav Edgrens, die mit hohem künstlerischem Verantwortungsbewußtsein vorgetragen, keine leeren Stellen aufläßt und das Drama ständig kräftig weiterführt. Und es liegt vor allem an der Leistung der Hauptdarsteller, denen vorsichtige filmprogramm lieber nicht genannte Nebendarsteller zur Seite stehen. Von bewegender Kraft ist Agnes Bergmann, eine Schauspielerin von nordischer Herzlichkeit, Verhältnis und Schlichtheit. Eine wunderbare Verkörperung von weiblicher Reinheit, Entschlossenheit der Liebe, von Charakterfestigkeit und Treuel Karin Carlsson als die kalte, liebens- und vergnügungslustige Frau, die ihr Leben gezeichnete, erfüllt ihre Aufgabe ebenfalls ausgezeichnet. Der Mann stand in Paul Danzen einen Darsteller, der sich sofort unter Kompaßbücher führt und sie behält. Vornehm im Herzen, männlich in der Kraft seines Willens und im Vergleich, bleibt er doch dem Leben untertan. Und als vierter Victor Störm, ein ausgeprägter nordischer Menschenbild, ein vorbildlicher Vater, ein gemütsärmer Mensch: ein Charakter. Dr. Paul Rausch.

Serenadenabend in der Ausstellung. Am Freitagabend findet in der Jahresausstellung „Garten und Heim“ ein Sonderkonzert der Dresden Philharmonie unter der Leitung von Theodor Blumer statt. Das Programm bietet ausschließlich Serenadenmusik; auf ausgewählte Sätze aus der Polhorn- und der Posaunen-Serenade von Mozart folgen Serenaden von Tschauder und Max Riedel. Die Solostimme in der Posaunen-Serenade spielt Toni Häßner. Bei ähnlichem Wetter findet die Darstellung im Konzertsaal, bei ungünstigerem im großen Saale des Ausstellungsvorloktes statt.

Jugendlicher auf Abwegen. Gestern dem 18. und dem 23. August wurden in Gartenkolonien am Berg- und Moreaustrasse sowie Lufthofstraße sechs Gartenlauben aufgebrochen und Gegenstände aller Art daraus entwendet. Der Täter, ein 16jähriger Junge, konnte ermittelt und der Einbrecher überführt werden. Er hatte sich von seiner Arbeitsstelle heimlich entfernt, trug sich im Stadtgebiet umher und nahm Früchtebstahl, um so seinen Hunger zu stillen. Nachdem drang er dann zum Rücken in die Gartenlauben ein, wo er u. a. auch ein Fußgewebe und eine graue Wolbede entwendete.

Kinderfest in der Ausstellung. Das Kinderfest, das für den 23. August angelegt war und wegen schlechtem Wetter ausfallen mußte, wird nochmals für den 30. August, 14 Uhr, angelegt.

Der staatssekretär Heimatminister Alfred Görlitz, Seestraße 33, feierte am 25. August, am Tage seiner 80. Geburtstag, das 80-jährige Jubiläum seines Geschäftes. — Frau Frau, 2. Kl., 1. Kl., 2. Kl., 3. Kl., 4. Kl., 5. Kl., 6. Kl., 7. Kl., 8. Kl., 9. Kl., 10. Kl., 11. Kl., 12. Kl., 13. Kl., 14. Kl., 15. Kl., 16. Kl., 17. Kl., 18. Kl., 19. Kl., 20. Kl., 21. Kl., 22. Kl., 23. Kl., 24. Kl., 25. Kl., 26. Kl., 27. Kl., 28. Kl., 29. Kl., 30. Kl., 31. Kl., 32. Kl., 33. Kl., 34. Kl., 35. Kl., 36. Kl., 37. Kl., 38. Kl., 39. Kl., 40. Kl., 41. Kl., 42. Kl., 43. Kl., 44. Kl., 45. Kl., 46. Kl., 47. Kl., 48. Kl., 49. Kl., 50. Kl., 51. Kl., 52. Kl., 53. Kl., 54. Kl., 55. Kl., 56. Kl., 57. Kl., 58. Kl., 59. Kl., 60. Kl., 61. Kl., 62. Kl., 63. Kl., 64. Kl., 65. Kl., 66. Kl., 67. Kl., 68. Kl., 69. Kl., 70. Kl., 71. Kl., 72. Kl., 73. Kl., 74. Kl., 75. Kl., 76. Kl., 77. Kl., 78. Kl., 79. Kl., 80. Kl., 81. Kl., 82. Kl., 83. Kl., 84. Kl., 85. Kl., 86. Kl., 87. Kl., 88. Kl., 89. Kl., 90. Kl., 91. Kl., 92. Kl., 93. Kl., 94. Kl., 95. Kl., 96. Kl., 97. Kl., 98. Kl., 99. Kl., 100. Kl., 101. Kl., 102. Kl., 103. Kl., 104. Kl., 105. Kl., 106. Kl., 107. Kl., 108. Kl., 109. Kl., 110. Kl., 111. Kl., 112. Kl., 113. Kl., 114. Kl., 115. Kl., 116. Kl., 117. Kl., 118. Kl., 119. Kl., 120. Kl., 121. Kl., 122. Kl., 123. Kl., 124. Kl., 125. Kl., 126. Kl., 127. Kl., 128. Kl., 129. Kl., 130. Kl., 131. Kl., 132. Kl., 133. Kl., 134. Kl., 135. Kl., 136. Kl., 137. Kl., 138. Kl., 139. Kl., 140. Kl., 141. Kl., 142. Kl., 143. Kl., 144. Kl., 145. Kl., 146. Kl., 147. Kl., 148. Kl., 149. Kl., 150. Kl., 151. Kl., 152. Kl., 153. Kl., 154. Kl., 155. Kl., 156. Kl., 157. Kl., 158. Kl., 159. Kl., 160. Kl., 161. Kl., 162. Kl., 163. Kl., 164. Kl., 165. Kl., 166. Kl., 167. Kl., 168. Kl., 169. Kl., 170. Kl., 171. Kl., 172. Kl., 173. Kl., 174. Kl., 175. Kl., 176. Kl., 177. Kl., 178. Kl., 179. Kl., 180. Kl., 181. Kl., 182. Kl., 183. Kl., 184. Kl., 185. Kl., 186. Kl., 187. Kl., 188. Kl., 189. Kl., 190. Kl., 191. Kl., 192. Kl., 193. Kl., 194. Kl., 195. Kl., 196. Kl., 197. Kl., 198. Kl., 199. Kl., 200. Kl., 201. Kl., 202. Kl., 203. Kl., 204. Kl., 205. Kl., 206. Kl., 207. Kl., 208. Kl., 209. Kl., 210. Kl., 211. Kl., 212. Kl., 213. Kl., 214. Kl., 215. Kl., 216. Kl., 217. Kl., 218. Kl., 219. Kl., 220. Kl., 221. Kl., 222. Kl., 223. Kl., 224. Kl., 225. Kl., 226. Kl., 227. Kl., 228. Kl., 229. Kl., 230. Kl., 231. Kl., 232. Kl., 233. Kl., 234. Kl., 235. Kl., 236. Kl., 237. Kl., 238. Kl., 239. Kl., 240. Kl., 241. Kl., 242. Kl., 243. Kl., 244. Kl., 245. Kl., 246. Kl., 247. Kl., 248. Kl., 249. Kl., 250. Kl., 251. Kl., 252. Kl., 253. Kl., 254. Kl., 255. Kl., 256. Kl., 257. Kl., 258. Kl., 259. Kl., 260. Kl., 261. Kl., 262. Kl., 263. Kl., 264. Kl., 265. Kl., 266. Kl., 267. Kl., 268. Kl., 269. Kl., 270. Kl., 271. Kl., 272. Kl., 273. Kl., 274. Kl., 275. Kl., 276. Kl., 277. Kl., 278. Kl., 279. Kl., 280. Kl., 281. Kl., 282. Kl., 283. Kl., 284. Kl., 285. Kl., 286. Kl., 287. Kl., 288. Kl., 289. Kl., 290. Kl., 291. Kl., 292. Kl., 293. Kl., 294. Kl., 295. Kl., 296. Kl., 297. Kl., 298. Kl., 299. Kl., 300. Kl., 301. Kl., 302. Kl., 303. Kl., 304. Kl., 305. Kl., 306. Kl., 307. Kl., 308. Kl., 309. Kl., 310. Kl., 311. Kl., 312. Kl., 313. Kl., 314. Kl., 315. Kl., 316. Kl., 317. Kl., 318. Kl., 319. Kl., 320. Kl., 321. Kl., 322. Kl., 323. Kl., 324. Kl., 325. Kl., 326. Kl., 327. Kl., 328. Kl., 329. Kl., 330. Kl., 331. Kl., 332. Kl., 333. Kl., 334. Kl., 335. Kl., 336. Kl., 337. Kl., 338. Kl., 339. Kl., 340. Kl., 341. Kl., 342. Kl., 343. Kl., 344. Kl., 345. Kl., 346. Kl., 347. Kl., 348. Kl., 349. Kl., 350. Kl., 351. Kl., 352. Kl., 353. Kl., 354. Kl., 355. Kl., 356. Kl., 357. Kl., 358. Kl., 359. Kl., 360. Kl., 361. Kl., 362. Kl., 363. Kl., 364. Kl., 365. Kl., 366. Kl., 367. Kl., 368. Kl., 369. Kl., 370. Kl., 371. Kl., 372. Kl., 373. Kl., 374. Kl., 375. Kl., 376. Kl., 377. Kl., 378. Kl., 379. Kl., 380. Kl., 381. Kl., 382. Kl., 383. Kl., 384. Kl., 385. Kl., 386. Kl., 387. Kl., 388. Kl., 389. Kl., 390. Kl., 391. Kl., 392. Kl., 393. Kl., 394. Kl., 395. Kl., 396. Kl., 397. Kl., 398. Kl., 399. Kl., 400. Kl., 401. Kl., 402. Kl., 403. Kl., 404. Kl., 405. Kl., 406. Kl., 407. Kl., 408. Kl., 409. Kl., 410. Kl., 411. Kl., 412. Kl., 413. Kl., 414. Kl., 415. Kl., 416. Kl., 417. Kl., 418. Kl., 419. Kl., 420. Kl., 421. Kl., 422. Kl., 423. Kl., 424. Kl., 425. Kl., 426. Kl., 427. Kl., 428. Kl., 429. Kl., 430. Kl., 431. Kl., 432. Kl., 433. Kl., 434. Kl., 435. Kl., 436. Kl., 437. Kl., 438. Kl., 439. Kl., 440. Kl., 441. Kl., 442. Kl., 443. Kl., 444. Kl., 445. Kl., 446. Kl., 447. Kl., 448. Kl., 449. Kl., 450. Kl., 451. Kl., 452. Kl., 453. Kl., 454. Kl., 455. Kl., 456. Kl., 457. Kl., 458. Kl., 459. Kl., 460. Kl., 461. Kl., 462. Kl., 463. Kl., 464. Kl., 465. Kl., 466. Kl., 467. Kl., 468. Kl., 469. Kl., 470. Kl., 471. Kl., 472. Kl., 473. Kl., 474. Kl., 475. Kl., 476. Kl., 477. Kl., 478. Kl., 479. Kl., 480. Kl., 481. Kl., 482. Kl., 483. Kl., 484. Kl., 485. Kl., 486. Kl., 487. Kl., 488. Kl., 489. Kl., 490. Kl., 491. Kl., 492. Kl., 493. Kl., 494. Kl., 495. Kl., 496. Kl., 497. Kl., 498. Kl., 499. Kl., 500. Kl., 501. Kl., 502. Kl., 503. Kl., 504. Kl., 505. Kl., 506. Kl., 507. Kl., 508. Kl., 509. Kl., 510. Kl., 511. Kl., 512. Kl., 513. Kl., 514. Kl., 515. Kl., 516. Kl., 517. Kl., 518. Kl., 519. Kl., 520. Kl., 521. Kl., 522. Kl., 523. Kl., 524. Kl., 525. Kl., 526. Kl., 527. Kl., 528. Kl., 529. Kl., 530. Kl., 531. Kl., 532. Kl., 533. Kl., 534. Kl., 535. Kl., 536. Kl., 537. Kl., 538. Kl., 539. Kl., 540. Kl., 541. Kl., 542. Kl., 543. Kl., 544. Kl., 545. Kl., 546. Kl., 547. Kl., 548. Kl., 549. Kl., 550. Kl., 551. Kl., 552. Kl., 553. Kl., 554. Kl., 555. Kl., 556. Kl., 557. Kl., 558. Kl., 559. Kl., 560. Kl., 561. Kl., 562. Kl., 563. Kl., 564. Kl., 565. Kl., 566. Kl., 567. Kl., 568. Kl., 569. Kl., 570. Kl., 571. Kl., 572. Kl., 573. Kl., 574. Kl., 575. Kl., 576. Kl., 577. Kl., 578. Kl., 579. Kl., 580. Kl., 581. Kl., 582. Kl., 583. Kl., 584. Kl., 585. Kl., 586. Kl., 587. Kl., 588. Kl., 589. Kl., 590. Kl., 591. Kl., 592. Kl., 593. Kl., 594. Kl., 595. Kl., 596. Kl., 597. Kl., 598. Kl., 599. Kl., 600. Kl., 601. Kl., 602. Kl., 603. Kl., 604. Kl., 605. Kl., 606. Kl., 607. Kl., 608. Kl., 609. Kl., 610. Kl., 611. Kl., 612. Kl., 613. Kl., 614. Kl., 615. Kl., 616. Kl., 617. Kl., 618. Kl., 619. Kl., 620. Kl., 621. Kl., 622. Kl., 623. Kl., 624. Kl., 625. Kl., 626. Kl., 627. Kl., 628. Kl., 629. Kl., 630. Kl., 631. Kl., 632. Kl., 633. Kl., 634. Kl., 635. Kl., 636. Kl., 637. Kl., 638. Kl., 639. Kl., 640. Kl., 641. Kl., 642. Kl., 643. Kl., 644. Kl., 645. Kl., 646. Kl., 647. Kl., 648. Kl., 649. Kl., 650. Kl., 651. Kl., 652. Kl., 653. Kl., 654. Kl., 655. Kl., 656. Kl., 657. Kl., 658. Kl., 659. Kl., 660. Kl., 661. Kl., 662. Kl., 663. Kl., 664. Kl., 665. Kl., 666. Kl., 667. Kl., 668. Kl., 669. Kl., 670. Kl., 671. Kl., 672. Kl., 673. Kl., 674. Kl., 675. Kl., 676. Kl., 677. Kl., 678. Kl., 679. Kl., 680. Kl., 681. Kl., 682. Kl., 683. Kl., 684. Kl., 685. Kl., 686. Kl., 687. Kl., 688. Kl., 689. Kl., 690. Kl., 691. Kl., 692. Kl., 693. Kl., 694. Kl., 695. Kl., 696. Kl., 697. Kl., 698. Kl., 699. Kl., 700. Kl., 701. Kl., 702. Kl., 703. Kl., 704. Kl., 705. Kl., 706. Kl., 707. Kl., 708. Kl., 709. Kl., 710. Kl., 711. Kl., 712. Kl., 713. Kl., 714. Kl., 715. Kl., 716. Kl., 717. Kl., 718. Kl., 719. Kl., 720. Kl., 721. Kl., 722. Kl., 723. Kl., 724. Kl., 725. Kl., 726. Kl., 727. Kl., 728. Kl., 729. Kl., 730. Kl., 731. Kl., 732. Kl., 733. Kl., 734. Kl., 735. Kl., 736. Kl., 737. Kl., 738. Kl., 739. Kl., 740. Kl., 741. Kl., 742. Kl., 743. Kl., 744. Kl., 745. Kl., 746. Kl., 747. Kl., 748. Kl., 749. Kl., 750. Kl., 751. Kl., 752. Kl., 753. Kl., 754. Kl., 755. Kl., 756. Kl., 757. Kl., 758. Kl., 759. Kl., 760. Kl., 761. Kl., 762. Kl., 763. Kl., 764. Kl., 765. Kl., 766. Kl., 767. Kl., 768. Kl., 769. Kl., 770. Kl., 771. Kl., 772. Kl., 773. Kl., 774. Kl., 775. Kl., 776. Kl., 777. Kl., 778. Kl., 779. Kl., 780. Kl., 781. Kl., 782. Kl., 783. Kl., 784. Kl., 785. Kl., 786. Kl., 787. Kl., 788. Kl., 789. Kl., 790. Kl., 791. Kl., 792. Kl., 793. Kl., 794. Kl., 795. Kl., 796. Kl., 797. Kl., 798. Kl., 799. Kl., 800. Kl., 801. Kl., 802. Kl., 803. Kl., 804. Kl., 805. Kl., 806. Kl., 807. Kl., 808. Kl., 809. Kl., 810. Kl., 811. Kl., 812. Kl., 813. Kl., 814. Kl., 815. Kl., 816. Kl., 817. Kl., 818. Kl., 819. Kl., 8





Aus dieser Ausstellung ist zu ersehen, daß die sächsischen Häfen Dresden und Böhlen wichtige Umschlagsplätze ohne weitere nach Westen ausweitung erheblich steigern können. Aber auch die übrigen Häfen, die zwar eine geringe Verkehrsdichte aufweisen haben — die Steigerung in Börde ist am größten — können ihren Umschlag noch erheblich forcieren. In den letzten 20 Jahren haben die Häfen ihre Anlagen erweitert und die Umschlagsanlagen modernisiert und leistungsfähiger gemacht. Die Hafenverwaltungen haben sich die Erweiterungsarbeiten der Technik zugeholt gemacht und können die Leistungen um einen beachtlichen Maßstab erhöhen. Technisch liegen die Voraussetzungen für die Vergrößerung des Umschlages in den übrigen Häfen. Magdeburg hat besonders in den letzten Jahren, gestützt durch die starke Industrieausweitung der näheren Umgebung — die Industrie findet hier durch die Schnittpunktlage des Mittellandkanals mit der Elbe besonders günstige Bedingungen für eine Niederholzung vor —

erhebliche Erweiterungen der Hafenanlagen vorgenommen und neue geschaffen. Anfolge dieser veränderten Verhältnisse würde ein Vergleich mit den Umschlagsziffern der Vorriegszeit bei Magdeburg zu einem fauligen Ergebnis führen.

Das Schönebeck, der Hauptumschlagplatz für Steinsalz, Kalzitgängemittel und Ammonium, noch erheblich mehr leisten kann, ergibt sich ohne weiteres daraus, daß die Elbdecksäste, die in den letzten Jahren der Nachriegszeit rund 1 Million Tonnen von diesen Gütern beförderte, im Jahre 1936 nur noch rund 500 000 Tonnen befördern konnte. Dieser außerordentliche Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß die für die Elbdecks günstig gelegenen Gewinnungsböden zum Teil aufgelegt sind, weil die dort gewonnenen Salze nicht mehr oder nur wenig gefragt sind; außerdem aber hat der Export in diesen Kreiseln wesentliche Einbußen erlitten. Hier könnte es zum Beispiel zu einer besseren Ausnutzung der Umschlagsanlagen kommen, wenn die Eisenbahn sich entschließen könnte, Zulaufstrecke von den Südbahnen zu den mitteldeutschen Häfen einzurichten;

die Salzindustrie würde dadurch freigesetzter werden und die Hoffnung haben, den Export zu steigern. Zusammenarbeit der Verkehrsmittel, und zwar der Eisenbahn, der Binnenschifffahrt und des Kraftwagens, könnte allen Verkehrssträngen Gewinnbringen und die Rentabilität der Häfen erhöhen, weil die mitteldeutsche Industrie in ihrer Leistungsfähigkeit gefährdet würde und infolgedessen ihren Export nicht unwe sentlich steigern könnte.

Weiterentwicklung der natürlichen Wasserstraße der Elbe, die über den größten deutschen Seehafen, Hamburg, die Verbindung mit den überseeischen Absatzmärkten herstellt. Es muß das Ziel sein, die günstigen Verkehrs möglichkeiten, die diese Wasserstraße bietet für die mitteldeutsche und sächsische Industrie, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen zu sein scheint, reiflos auszunutzen.

Die Häfen selbst müssen sich aber auch darauf einstellen, den Kraftwagenverkehr als Zubringer zu den Binnenhäfen stärker einzuschalten. Dazu ist es erforderlich, Straßen und Anlagen zu schaffen, die es dem Kraftwagen gestatten, daß an das Schiff heranzufahren, um durch unmittelbaren Umschlag vom Kraftwagen ins Schiff und umgekehrt die Transport- und Umschlagskosten zu verbilligen, weil es dann nicht mehr notwendig ist, die Güter zunächst noch auf Land zu nehmen. Der Kraftwagenverkehr in der Rundfahrtkilometerzone ist frei; seine verhältnisvolle Einschaltung wird den Häfen Vorteile bringen und der Elbteichfahrt neue Verkehre aufführen.

## Fracht- u. Eilverkehr von und nach allen Elbe- u. Moldauplätzen

durch die

### Čechoslovakische Elbe-Schiffahrts-Aktiengesellschaft

Generaldirektion: Prag, Masarykovo nábreží 6  
Niederlassung: Hamburg, Kattrepel 2

Regelmäßiger Eildampferdienst Hamburg — Laube und umgekehrt • Fahrplänmäßiger Motoreildienst Hamburg — Prag und umgekehrt • Günstiger Weg nach Österreich sowie Ungarn und den Balkanstaaten  
Direkter Elbe - Donau - Verkehr

### Hammerwerk „Ankerjungmann“

Fritz Jähnigen · Postelwitz bei Bad Schandau an der Elbe

Geschmiedete Schiffsanker aller Art

Andere Schmiedestücke nach Zeichnung  
oder Muster · Eigene vom Germanischen  
Lloyd anerkannte Prüfungsmaßchine

### Eichler & Co., Spedition G.m.b.H.

Dresden II, Leipziger Str. 8, Ruf 21060, 21060  
Zweigstelle Chemnitz  
Palmstraße 17/19, Ruf 44073

Spedition, Lagerung,  
Güterverkehr

### Eichler & Lehne, Eilkraftverkehr

Dresden II, Leipziger Str. 8, Ruf 21060, 21060

Güterfernverkehr  
gleich Dresden - Chemnitz - Dresden  
und alle anderen Orte

### Allgemeine Versicherungs- Gesellschaft

für See-, Fluß-  
und  
Landtransport  
in Dresden

Dresden II 1

Johann-  
Georgen-Allee 5  
Gegründet 1860

### Paul Börngen

Auslands- Speditions-  
Schiffahrt und Über-  
seetransporte sowie  
Bahn-, Sammel- und  
Autoverkehr

Dresden II 28 · Ruf 10752  
Rohrs-Ballwitz-Platz 17

**DRESDNER  
BANK**

## Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau

### Bezirksdirektion Dresden

gewährt Versicherungsschutz in allen Versicherungszweigen / Im ganzen Reiche

Moscinskystraße 23 — Ruf 11938

Begründet 1848



Erzverladebrücke 300 t/h

### DIESEL-MOTOREN

Leistungen von 25 bis über  
25000 PS

MASCHINENFABRIK AUGSBURG - NÜRNBERG A.G.  
WERKE IN: AUGSBURG - NÜRNBERG - GUSTAVSBURG





# Schiffbrüchig im Urwald

Die schwersten Stunden der Deutschen Amazonas-Jary-Expedition

Von SCHULZ-KAMPFHENKEL

V.

## Das verlorene Tagebuch

Heute früh beginne ich mit Tarcicio das verlorene zoologisch-geographische Tagebuch aus dem Gebüsch in das aufzuschreiben. Das wird nur in den wichtigsten Punkten und in der ökologischen Statistik möglich sein, denn es waren über 90 eng beschriebene Seiten. Es gilt eben zu retten, was zu retten ist. Es ist erstaunlich, wie man beim intensiven Sichtsuchen verloren in die einzigen Stunden jeden Jagdzuges wieder auf alle Einzelheiten jede Beobachtung, jede Wahrheit, Sicht für Sicht bestimmt. Die Wahrheit natürlich, die Bilder und die Filme sind verloren.

Nachmittags geht Tarcicio in den Wald. Wir brauchen Rationen. Abends bringt er in einem Korb von Palmenblättern 10 Paravans. Es seien die letzten dieses Baumes, und weitere Bäume habe er bisher nicht gefunden. — 6.30 Uhr, mit Dunkelwerden, gehen wir schlafen.

In der Nacht kam Regen. Wir wachten erst auf, als wir schon einigermaßen nah waren, banden, so schnell es in der völligen Finsternis ging, die Hängematten ab und holpern unter das kleine Bettlager über dem Feuer. Mit Fackeln und Taschenlampen bekamen wir die Flammen hoch. Die kalte Nacht hielten wir um das Feuer, wärmen und tranken uns, während der Tropenregen draußen niemand rausfuhr.

Mittag, nach den Rückschlüssen, Arbeit am Nachschreiben des Tagebuchs. Mittags ist der Hunger extrem. Seit fünf Tagen im ganzen ein Stück Schildkröte, einige Paravans und höchstens 150 Gramm Futter. Tarcicio brachte gestern eine kleine Landshildkröte mit; sie ist heute dran. Mit Stockfleisch geödet, dann, wie sie ist, ins Feuer. Der Panzer röstet durch, sie schwimmt in ihrem eigenen Saft. Sie ist noch äßlich, doch es kann wie die Cannibalen. Bis auf die leichten Futterrügen wir sie ab. Es war mehr oder weniger wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Das rohe noch ein Siedersplüschen. Schluss für heute. Conde bearbeitet den Panzer und knautzt die leichten Paravans auf.

Den ganzen Tag lärmten die Klammeraffen in den Hängematten; sie haben einen langgesogenen, hellen Ruf. Manchmal schreien sich Banden aneinander über das Rücktal zu. In diesen Urwaldschluchten mit steilen Hängen bis zu 200 Meter Höhe und mächtigem Stammbaum sind sie die Herren des Reviers. Ihr Lärm wird heute am Vormittag beim Arbeiten schon lädt.

Als Tarcicio zurückkommt, saat er, das Wasser des Jary fließen draußen mit unheimlicher Gewalt vorbei. Das Hochwasser scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Wenn es lange andauert, könnte es fraglich, ob eine Expeditionsüberfahrt starten kann. Tarcicio hat nichts Gutes gespürt.

Im Wasser treiben Trauerausfall ihr Wesen. Ost spricht das Wasser bis auf den Rand, wenn soviel ein Dienstauftrag eine Beute längt. Tarcicio mocht sich mit verzweifelter Entschlossenheit an den Rand einer Angel. Wir haben die Schildkrötenräder aus. Röder. Er steht mit dem Röderapparat einen loseren Nagel aus der Röste, klopft ihn krampfhaft, etwas Draht ist im Depot, mit ihm kann dieser beträchtliche Fisch leicht mit dem messerhartem Röder jede Peine durchsindert und den Faden an uns Hängemattenketten und willst die Angel aus.

Wie stets beladen die Männer schon nach wenigen Minuten an. Tarcicio reiht den berühmten Rost, wie ein grimmiger Axtkopf, holt auch das Untier herauf, da rutscht der humpele Haufen ab. Wasserwölfe, war nichts.

Ich lebe dem mit unverholter Spannung einige Male an, dann haben die Fische von dem Spaz genug. Wir geben heute ohne weitere Mühseligkeit in die Hängematten.

Ich bin noch immer durch die Beinverletzung an das Lager gefestigt. Tarcicio zieht in alter Fröhlichkeit den Wald. Wunden heilen in diesem feuchten, heißen Klima schwer. Wenn wir nur Tod hätten. Im Ende findet es und kommt bei jedem vorstürzlichen Schritt. Drücken brausen die Rebellenschwämme an den Hängen. Der Stuk, auf dem losgroße Schaumkronen schwimmen, dampft in der Morgendämmerung. Ein Paar des großen Eisvogels zirpt vorüber, hinaus zum Jary. Sein kleiner Bruder mit der roten Brust sieht jeden Tag auf einem Viehlingstein am Ufer vor dem Lager. Damit rüttet er groß wie ein Reiter durch das Tal. Meistens ziehen fröhlich Vögeln hoch oben hin.

Tod Mittags, als ich, um mich von dem ewig nassen Hunger zu erfüllen, am Nachschreiben des Tagebuchs aus Rost eines Baumes hole, fällt eine Taube zwischen den Stämmen durch und fällt mitten im Lager direkt bei der Feuerstelle ein. Schert einen Augenzug, beginnt suchend, scheinend herumzulaufen. Höchstens zwölf Schritte vor mir. Da ich ganz still sitze, sieht sie mich nicht.

Und mir erwacht so etwas wie der Urmenhinstinkt. Hunger, und da ist die Beute. Ich verstecke hinter einem kleinen Busch, ich erhebe mich langsam, vorsichtig, taue nach einem herumliegenden Holzstück, schenke, als ich hervorcomme, los, aber im gleichen Augenblick flattert sie auf, das Holzstück fällt unter ihr durch, sie kreift ab. Es fällt schwer, eingeschlossen.

## Geier über uns

Um Frühmorgens verschwindet Tarcicio im Wald. Er muss nun bald was finden. Wir liegen heute eine Woche im Schiffbrüchslager. Wir äußerte Reserve haben wir noch ein Pfund grüne Bohnen und drei Körbe Haferflocken. Raum zu rechnen. Conde, an dem man schon die Rippen zählen kann, stöbert den ganzen

Tag umher, sängt hier und da eine der braunen Waldbuhnsieden.

Graziano und Gurupa müssen noch ihrer Rechnung in diesen Tagen im Campslager antreten. Ich glaube nicht daran. Tarcicio glaubt es. Er begann gestern aus dem vorwachsenden Überbusch nach Rettung auszuspähen. Heute ertrappe ich mich einmal selbst dabei.

Unter dem Dimmel sehe ich zwei Königsseiter freilen. Die Waldläuse nennen sie Unglücksboote. Als Gerd Kohle im Dezember einen Vogel, beschwore ihn sein Brüder schenlich, es nicht zu tun. Es bringt Unheil und zerbreche das Gewebe. Gottselig schlug im Januar in einer Stromschnelle sein Jagdboot um und er verlor die Waffe.

Tarcicio kommt mit verzweifelter Miene an. Wieder nichts. In diesem ganzen Waldstrich kein Castaneo, keine Schildkröte, keine Schnecken. Eideschien gäbe es zwar, die seien aber nicht zu greifen.



Foto: Bechler

Bäume von ungeheurener Höhe, neben denen die Boote der Expedition sich winzig klein ausnehmen, umrahmen den Fluß

Tarcicio hat die Taschen mit gelben Früchten einer Palme vollgestellt, deren Fruchtart er nicht kennt. Die Früchte und Käutis treffen sie. Sie ähnelt den Palmenfrüchten Westafrikas. In unserm Reichhunger essen wir, obwohl es unwohlsmachend ist, und nur ganz wenig Fleisch um einen harten Kern. Nachher haben wir einen leidenden, fast schmerzenden Geschwür im Rücken. Stimmlage ist dumpf. Nachts ist das Blutbad schon stark mondüberglänzt. Wir werden zu häuten versuchen.

## Halb verhungert aufgefunden

Noch einer blanke Hängematte sprang ich gestern heraus und holte die Bohnenbüchse aus der Kiste. Der Gebäude, das noch etwas Ebbesatz da war, wurde bei dem im Lager herrschenden Gefühl unentzündlich. Tarcicio blies mit Begeisterung das Feuer hoch, ich folgte mit einem Holzstück und dem Stiel des Röderapparates. Aber in dem Büchsenkessel, debelli ihm mit einem Ast ab, wir kippten Bohnen, deren Salz, Wasser zum Verlängern, die letzten Löffel Haferflocken in die Rastenbüchse und legten diese Art von Dientersmahlzeit auf. In wenigen Minuten war sie, kaum abgekühlt, vorbei. Trocken schlafen wir kaum.

Die Moßkiste nahmen von Nacht zu Nacht zu. In den letzten Nächten war es schon eine Quäl. Heute kommen unter dem hellen Mondlicht die Marums hinaus, winzige, kaum sichtbare Fliegen, die einen unerträglichen Duft verbreiten. So wählen wir uns, mehr oder weniger wach, die Nächte, in denen wir mehrmals vor dem Regen schlafen müssen, in den Hängematten. Hin und wieder kommen Ratastrophe und Räume: Feuerbrünste, Schiffsuntergänge.



Zeitung: "Witzenblatt"  
Jawohl, gnädige Frau, gerade durch Gringo ist diese Art Kleider in Mode gekommen und es bekannt geworden.

# Sudetendeutsche Dichter

VIII. Wilhelm Pleyer



Der sudetendeutsche Dichter Wilh. Pleyer ist als ein gebürtiges Kind zur Welt gekommen. Er bringt keinen Familiennamen mit den Sternen in Zusammenhang, weil sein Großvater vom Namen des Erzgebirges herabgestiegen war, um dort an der deutsch-tschechischen Sprachgrenze im Sächsischen Elbgebiet seinen Eisenhammer aufzurichten, wo ihm von Geburt an das Bleien, Schlagen und Hämmern zur dritten Lust wurde.

Der Vater war ein Bauer und ein Geistlicher.

Wilh. Pleyer wurde ihm

aber auch im Blute mitgegeben, denn daß Handwerk an der Sprachgrenze wird, handelt es sich um einen Geistlichen. Der Vater wird manches ernste Wort während der Erziehung ihres Kindes vom Mund gelassen haben. Aber einen kleinen Segen hat der Dichter doch in seinen Eltern gefunden, daß darf man erkennen, wenn man die Gestalten der Mutter und des Vaters in seinem "Vesper" und in seinem "Till Schreiter" vor sich sehen sieht.

Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältnisse das Gymnasium in Dippoldiswalde zu können. Als Werkstudent studierte er in Prag Germanistik, Slawistik, Geschichte, Kunstschrift und Philosophie, wurde Schriftsteller mehrerer Zeitschriften und schließlich einer Tageszeitung. Während seiner beruflichen Tätigkeit vollendete er sein Studium und konnte endlich eine kleine Mollen entzündende Stellung finden, indem er zum Schriftsteller des Sudetendeutschen Monatshefts des Bundes der Deutschen brennen wurde.

Wilh. Pleyer hatte das Glück, trotz der ärztlischen Verhältn









# Die Hochzeit der Barberina

Roman von Cl. Henrika Weber

Illustration

Copyright by Carl Dieder Verlag, Berlin B 92



(Radierung verboten)

Von solcher Überraschung hatte Thiel auf vorstellige Fragen von Herrn von Mayen gehört.

Emil machte ein Gesicht, als sei sein Inneres ebenso in Unordnung geraten wie sein äußerer Mantel.

"Aber . . . aber . . . wie ist denn das mit mir und den Barberinen?"

"Von Emil, das müßten Sie doch selber sagen: wenn der Barberina ihr Bild ein Prinz ist, dann kann man mit einem Postillon zum Hochzeitsfest geben. Das paßt nicht mehr in unsere Verwandtschaft."

Da drehte sich der Emil aus dem Abseherum und verließ den Raum, in dem ihm zuviel Hoffnung wehte.

Solch eine Falschheit. Wie hätte sie heute morgen noch so ehrerbietig geklungen: "Die Sach mit dem Ochs bring ich in Ordnung!"

Als Emil am Ende der Witwe Schulte vorbei ging, kam sie alle Gumpeln bedauert. Der hatte auf die Türramme auf den Herancomenden gewarnt und lachte jetzt den finsterblinzenden Postillonen an:

"Was meinst du, was ich für dich für eine Reuelei hast, Emil?"

"Weißtest du nicht? Ich weiß alles. 's Rätsel will mich nicht, es will links rum den Fürsten hertragen."

"Aha, die Reuelei kommt vom Ochs, soll ich meinen. Ja, daß die Barberina dich mit will, soll ich schon so, Emil. Aber der Ochs will dich, und's Namele will dich, und die Sonnenzeit will dich ja, behält nur die Augen im Kopf. Du hast's Rätsel nur mit richtig verstanden, wie sie heut in der Druck mit dir geredet hat. Du kannst dir über jetzt nicht vom Namele ergänzen lassen, die weiß daargenau Be- fehl . . ."

"Der Ochs . . .", beharrte der Emil auf der Hauptstraße.

"Den hab ich in der Tasch für dich", trampfte Guggele auf. Er sog ein Schreiten aus der Brust, und hielt sie an dem Händelohr hin.

"Da, guat, bezugt und bestempelt vom Herrn Schulte selber. Dilliert hab ich's, und es ist in Ordnung. Seine Excellenz hat auch dem alten Höhle gefragt, so wär's richtig, wenn du der Ochs wirst. Der alte Ochs ist schon im Hause und trägt sein Geld darbeifahrt."

Wit gespannt Wience nahm der Emil das Schreibchen, las und nahm die stolze Haltung des Geßlers an:

"Der Ochs auf meinen Namen", platzte er froh, und los, ganz wie's Rätsel heut morgen gelöst hat.

"Aber . . . Ochsenwirt will die Barberina mir werden?"

"Rein! Sie will beim Theater bleiben. Aber die Schmiede, Post-Emil, 's Namele will."

"'s Namele will", wiederholte Emil, und sah mit den Augen die Fenster des Häuschen ab.

Und als da richtig 's Namele aus dem Dunkel nach den Fenstern trat und ihn recht freundlich anschaute, da winkte er mit dem gewöhnlichen weißen Papier und sprang ins Haus hinein.

Guggele zog die Haustür zu, die der Emil implex offen gelassen hatte. Schießlich sah dieser Bräutigam nicht aus. Aber sie konnten lassen, die beiden schritten am Handgängen vorbei und bogen in den mittleren Weg des ansteigenden Kirchens, von dessen steiniger Mäßigung das Wasser noch in kleinen flüssigen Rinnsalen floß. Sie hatten sich allein noch so viel Rötiges zu sagen.

"Immer und immer hab ich an deinem Wort gedacht; spätestens an Johann! Ich bin bei dir, Ich hab so sicher gewußt, daß du heut kommt, Fernando."

"Wie früher wollt ich kommen, das war ja nur so gelangt als Neuerbles. Aber schließlich habe ich selber kaum mehr geglaubt, daß ich das Neuerbles schaffen kann! Alles und alles war gegen mich verschworen. Lieber mit Büdmännern eine Wagner-Oper einzuführen, als nochmal meine Heimatopiere zuzuhören.

"Was Revolution?"

"Revolution? Immer eine hinter der andern. Ich bin noch nicht dahinter gekommen, wer eigentlich regiert. Nur wenn du an einer Schöde mal einen erwischst, der sich anbietet, was der eigentlich will, und du kommst um andern Tag wieder hin — da sitzt da ein ganz ander, wegen einer neuen Regierung — und sagt, du solltest in ein paar Wochen wieder kommen, er müsse erst Ordnung schaffen. Schließlich bin ich zu meiner Schwester, die dat in Brasilien einen deutschen Kolonisten geheiratet. Was meinst du? In Brasilien war auch gerade ein britisches Revolutions!"

"'s Namele will ich nur wieder hab' . . . du, du, du . . ."

Rätsel sah ihn glücklich an und wußte ihm dann mit dem Taschenbuch über das verlorne Gesicht, freilich nur mit dem Erfolg, daß sonst abgesetzter Tupfen jetzt braune Streifen das festgeglühte, junge Männergesicht überzogen. Um so heller glänzten die gefundenen Zahne zwischen den lächelnden Lippen.

Das Rätsel hat ein feliges Aufzugsgefühl. Da war Kraft, Frische und Lebenslust, da war sie verstanden, gelebt, gerade so wie sie war, sie und das Kind!

"Das Süße kriegt jetzt so braunliche Augen mit schwarzem Rand, genau wie du . . . erst waren sie ganz dunstelbau . . ."

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

das war ein Junger, den das Rätsel da hatte. Was war das nun wieder? Gestalt gab der Mann einen Augenblick den Kopf, und dem Postkutscher entfuhr ein leiser Schrei. Herrgott, es war doch ein Schwarzer!

Das ist sich verjunkende Paar achtete nicht darauf, daß vor der Treppe sich eine große Wasserlast gesetzt hatte. Als der Mann sah, wie das triste Wasser an Rätsels düstigem Kleid emporprahlte, schwante er sich und seine Goldkette von oben bis unten an, und da konnte er freilich sehr reichliche Spuren der Handstrafe feststellen. Er drang in die landesüblichen Worte aus:

"Das ist einmal ein laumähnlicher Weg daher, ein

faumähnlicher!"

Rüde zog in das Herz der launischen Vena. Die Sprache des Mannes klammte recht ungernlich zu den ganz Wilden, konnte er nicht mehr gehörten. Sie bereitete sich zum Empfang des Paars, aber die beiden schritten am Handgängen vorbei und bogen in den mittleren Weg des ansteigenden Kirchens, von dessen steiniger Mäßigung das Wasser noch in kleinen flüssigen Rinnsalen floß. Sie hatten sich allein noch so viel Rötiges zu sagen.

"Immer und immer hab ich an deinem Wort gedacht; spätestens an Johann! Ich bin bei dir, Ich hab so sicher gewußt, daß du heut kommt, Fernando."

"Wie früher wollt ich kommen, das war ja nur so gelangt als Neuerbles. Aber schließlich habe ich selber kaum mehr geglaubt, daß ich das Neuerbles schaffen kann! Alles und alles war gegen mich verschworen. Lieber mit Büdmännern eine Wagner-Oper einzuführen, als nochmal meine Heimatopiere zuzuhören.

"Was Revolution?"

"Revolution? Immer eine hinter der andern. Ich bin noch nicht dahinter gekommen, wer eigentlich regiert. Nur wenn du an einer Schöde mal einen erwischst, der sich anbietet, was der eigentlich will, und du kommst um andern Tag wieder hin — da sitzt da ein ganz ander, wegen einer neuen Regierung — und sagt, du solltest in ein paar Wochen wieder kommen, er müsse erst Ordnung schaffen. Schließlich bin ich zu meiner Schwester, die dat in Brasilien einen deutschen Kolonisten geheiratet. Was meinst du? In Brasilien war auch gerade ein britisches Revolutions!"

"'s Namele will ich nicht wieder hab' . . . du, du, du . . ."

Rätsel sah ihn glücklich an und wußte ihm dann mit dem Taschenbuch über das verlorne Gesicht, freilich nur mit dem Erfolg, daß sonst abgesetzter Tupfen jetzt braune Streifen das festgeglühte, junge Männergesicht überzogen. Um so heller glänzten die gefundenen Zahne zwischen den lächelnden Lippen.

Das Rätsel hat ein feliges Aufzugsgefühl. Da war Kraft, Frische und Lebenslust, da war sie verstanden, gelebt, gerade so wie sie war, sie und das Kind!

"Das Süße kriegt jetzt so braunliche Augen mit schwarzem Rand, genau wie du . . . erst waren sie ganz dunstelbau . . ."

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durchs Büro kamen sie, und die Vena stand am halboffenen Außenfenster und sah erstaunt das engverschlungene Paar. Der Blick war das nicht, nein,

Thim war die junge Mutter vorläufig noch wütiger.

"Frauete, was hast du geglaubt?"

"Doch du kommst", sagte Rätsel sehr aufatmend.

Sie gingen ihren Weg durch die angemeldete Vorstraße, als sei es eine blumenüberfüllte Maienwiehe.

Durch

**Gäuer im Frack**

Abenteuer in Monte Carlo und Paris um die schöne Tänzerin Vera Dalmatoff.

Ein spannender Kriminalstoff in einem neuen Tobis-Film ganz großen Formats!

Glänzend dargestellt von Camilla Horn, Paul Klinger, Karl Martell, Karl Günther, Franz Arzdorf.

**2. WOCHE!**

**Prinzeß**

LICHTSPIELE: PRAGER STR. 52 - TEL. 22040  
Wo. 4-6-8-9 Sa 3-5-7-9 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**Theater-Spielplan****Opernhaus**

(Gärtl. Glasstübchen)

Dessauerstr. 26. August

Kinder-Karneval

Comödie-Hoftheater 1937

Die Echse des Dr. Jekyll

Montag, 27. August 6.10

Dresden 27. August

Schleseden

Cannabrix, 28. August

Kinder-Karneval

Die Säuberlinie

Samstag, 29. August

Kinder-Karneval

Der Rosenmontagszug

Romantikhaus

Desau 26. August

Hofoper

Salzgitter 40. August

Kinder-Karneval

Bremen 1. September

Kinder-Karneval

Wuppertal 17. September

Kinder-Karneval

Dortmund 24. September

Kinder-Karneval

Münster 1. Oktober

Kinder-Karneval

Düsseldorf 8. Oktober

Kinder-Karneval

Essen 15. Oktober

Kinder-Karneval

Bielefeld 22. Oktober

Kinder-Karneval

Bremen 29. Oktober

Kinder-Karneval

Düsseldorf 5. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 12. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 19. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 26. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 3. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 10. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 17. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 24. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 31. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 7. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 14. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 21. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 28. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 4. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 11. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 18. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 25. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 1. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 8. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 15. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 22. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 29. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 5. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 12. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 19. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 26. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 3. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 10. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 17. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 24. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 31. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 7. Juni

Kinder-Karneval

Düsseldorf 14. Juni

Kinder-Karneval

Düsseldorf 21. Juni

Kinder-Karneval

Düsseldorf 28. Juni

Kinder-Karneval

Düsseldorf 5. Juli

Kinder-Karneval

Düsseldorf 12. Juli

Kinder-Karneval

Düsseldorf 19. Juli

Kinder-Karneval

Düsseldorf 26. Juli

Kinder-Karneval

Düsseldorf 3. August

Kinder-Karneval

Düsseldorf 10. August

Kinder-Karneval

Düsseldorf 17. August

Kinder-Karneval

Düsseldorf 24. August

Kinder-Karneval

Düsseldorf 31. August

Kinder-Karneval

Düsseldorf 7. September

Kinder-Karneval

Düsseldorf 14. September

Kinder-Karneval

Düsseldorf 21. September

Kinder-Karneval

Düsseldorf 28. September

Kinder-Karneval

Düsseldorf 5. Oktober

Kinder-Karneval

Düsseldorf 12. Oktober

Kinder-Karneval

Düsseldorf 19. Oktober

Kinder-Karneval

Düsseldorf 26. Oktober

Kinder-Karneval

Düsseldorf 2. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 9. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 16. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 23. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 30. November

Kinder-Karneval

Düsseldorf 7. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 14. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 21. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 28. Dezember

Kinder-Karneval

Düsseldorf 4. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 11. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 18. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 25. Januar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 1. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 8. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 15. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 22. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 29. Februar

Kinder-Karneval

Düsseldorf 7. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 14. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 21. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 28. März

Kinder-Karneval

Düsseldorf 4. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 11. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 18. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 25. April

Kinder-Karneval

Düsseldorf 2. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 9. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 16. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 23. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 30. Mai

Kinder-Karneval

Düsseldorf 6. Juni

Kinder-Karneval

Düsseldorf 13. Juni